Editorial

Autor(en): **Riklin, Adrian**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 91

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wem gehört die Stadt?

Hannah Arendts Gedanke, wonach es für eine menschliche Existenz unerlässlich sei, an zweierlei Raum teilhaben zu können – am privaten, wo im Verborgenen bleiben kann, was im Verborgenen bleiben soll, und am öffentlichen, weil Menschen nur dann wirklich existieren, wenn sie im öffentlichen Raum gehört und gesehen werden können –, erhält in Zeiten der Privatisierung besondere Bedeutungskraft. Auch für St.Gallen gilt, was die Architekturtheoretikerin Elisabeth Blum in ihrem Aufsatz ‹Wem gehört die Stadt? Stadt und Städtebau im Umbruch› (1996, Lenos Verlag) festgehalten hat: «Der öffentliche Raum wird zunehmend mehr auf Menschen zugeschnitten, die sich «anständig» verhalten; anders gesagt, öffentliches Raum- oder Platzrecht muss mit normiertem Verhalten erkauft werden.»

Die Stadtplanung als Teil der heutigen «therapeutischen Gesellschaft» verkörpert nicht nur die unsichtbare Macht der Normalität, sie setzt sie im öffentlichen Raum auch durch. Unterm Vorwand von Sicherheit, Hygiene und Ordnung werden «subtile» Praktiken der Entsolidarisierung wie etwa das Abmontieren von Bänken oder das in vielen europäischen Städten anzutreffende Ersetzen grosszügiger Bänke durch Kunststoff-Einzelsitze eingesetzt, die dazu führen, dass «verhaltensauffällige» Bürger/innen ausgegrenzt und in ihrer Abwesenheit stigmatisiert werden (lesen Sie dazu Rolf Bossarts Beitrag ‹Auszug aus dem öffentlichen Leben› ab Seite 9).

Im Gegensatz zur Abschottung des Elends zur Zeit der frühen Industrialisierung wird heute vielerorts das «Programm einer sauberen Stadt» praktiziert – Strategien der gesellschaftlichen Entmischung, die zunehmend auch von Privaten kultiviert (Etrit Haslers polemischer Slam-Text ‹Hey Türsteher› ab Seite 26) und durch die Terror-Attacken auf die USA wohl auch in unseren Breitengraden verschärft werden.

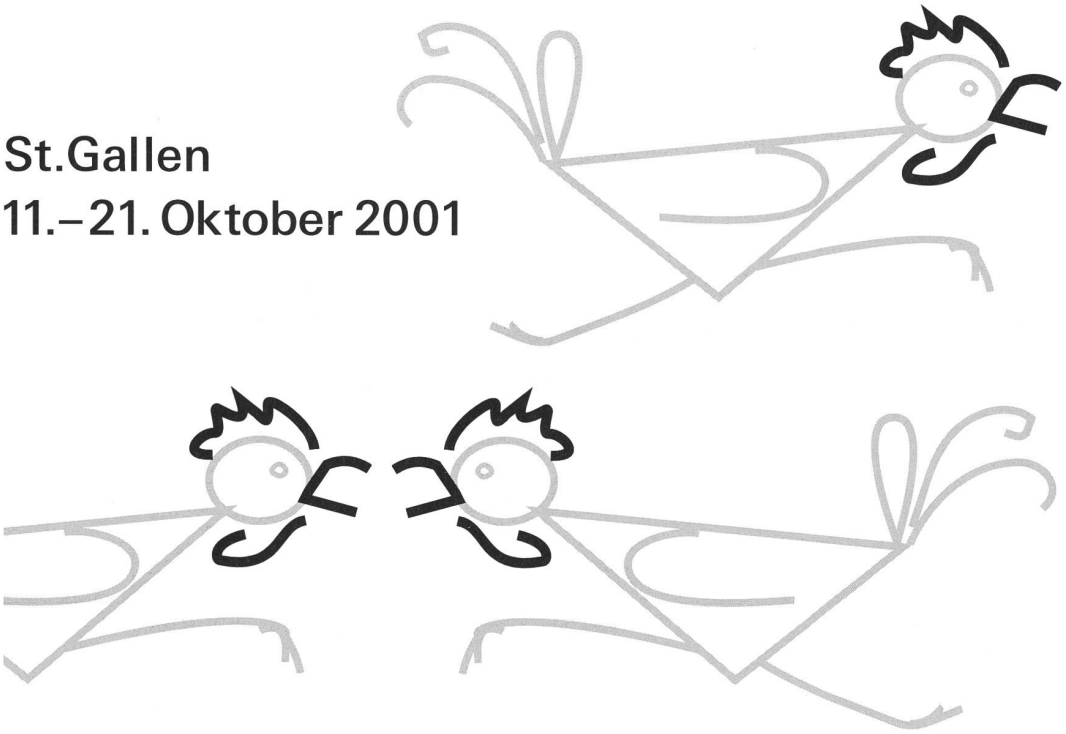
Das Abhandenkommen des öffentlichen Raumes gefährdet die menschliche Freiheit ebenso wie das Politische. Die Rückeroberung des öffentlichen Raums ist deshalb eines der dringenden städtebaulichen Probleme unserer Zeit. Mitveranwortlich dafür ist jeder und jede einzelne – umsomehr als jede Bewegungsfreiheit dort aufhört, wo jene des anderen beginnt: Lesen Sie dazu auch Mark Riklins Beitrag ‹Territorien des Selbst› (ab Seite 6) und Michael Walthers Beitrag ‹Stadt für Fitte› (ab Seite 21).

Adrian Riklin

Vorschau: Amerika

Die Terror-Angriffe auf Amerika am 11. September haben in Europa zu einer beispiellosen Solidaritätswelle nicht nur mit der amerikanischen Bevölkerung, sondern auch der amerikanischen Regierungspolitik geführt. Saiten unternimmt im November-Heft den schwierigen Versuch, unsere zwiespältigen Beziehungen zur Weltmacht unter die Lupe zu nehmen, den «amerikanischen Traum» und seine Mythologie zu hinterfragen, Amerika in uns zu entdecken, amerikanische Einflüsse in der Ostschweiz aufzuspüren und kritischen Stimmen eines «anderen Amerikas» Gehör zu verschaffen.

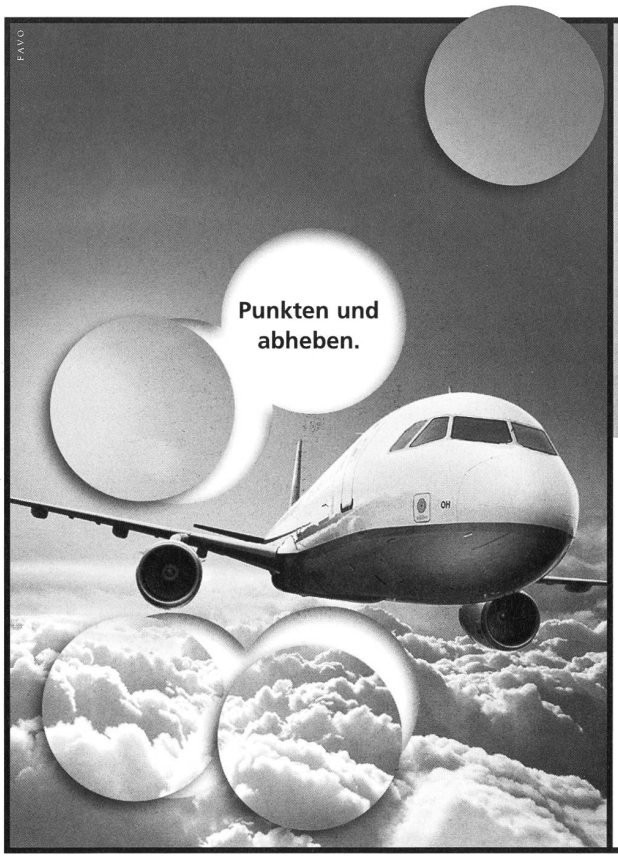
St.Gallen
11.–21. Oktober 2001



olma

Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft
Ehrengast Expo.02
OLMA-Sparkombi: Bahn, Bus + Eintritt

www.olma-messen.ch



Fliegen Sie an Ihr Traumziel. Mit dem UBS KeyClub. Einfach kostenlos Mitglied werden, mit verschiedenen Bankgeschäften wertvolle Bonuspunkte sammeln und von einem riesigen Angebot attraktiver Gratisprämien profitieren. Zum Beispiel Traumreisen, Blumen, Konzerttickets, Zinsbonus und vieles mehr.

Jetzt informieren und profitieren:
www.ubs.com/keyclub oder Telefon 0800 810 600.

UBS KeyClub.
Das Bonussystem für
Punktesammler.

UBS